

Neues Nest für die „Waldbienen“

Waldkindergarten Bienenbüttel feiert 20-jähriges Jubiläum und seinen schicken Bauwagen

Von Marcus Kieppe

Bienenbüttel/Grünhagen. Punktlandung bei den „Waldbienen“ in Bienenbüttel: Rechtzeitig vor Beginn der kalten Jahreszeit und genau zu seinem 20-jährigen Bestehen präsentierte der Waldkindergarten auf seinem bestens besuchten Sommerfest am Sonnabend einen neuen Bauwagen, der den jahrzehntealten, marode und quasi unbewohnbar gewordenen Vorgänger ersetzt. „Wir sind froh, dass wir es doch noch zum Jubiläum geschafft haben“, sagt Erzieher Norbert Adick und freut sich besonders über die zwei weit zu öffnenden Oberlichter der ganz in hellen Holzfarben gehaltenen, neuen Behausung: „So haben wir im Winter mehr Licht und können bei Feuchtigkeit viel besser lüften.“

Die Anschaffungs- und Umbaukosten für das rundum neu gedämmte, fachmännisch isolierte und mit einem soliden Eichenboden ausgestattete Gebraucht-Mobil sind zwar, so Adick, durch Spenden,



Mit Spielen und Aktionen feierten die „Waldbienen“ ihren Geburtstag und den neuen Bauwagen.

Sponsoren und einen Zuschuss der Gemeinde mittlerweile gedeckt, eine endgültige Abrechnung läge jedoch noch nicht vor: „Es wird sich um die 25- bis 30 000 Euro bewegen, da wir noch neues, passendes Inventar und einen neuen Ofen benötigen.“

Wie wichtig das rollende

Domizil als Zufluchtsort für die Kleinen bei eisigen Temperaturen ist, weiß auch Philipp Päper, zweiter Vorsitzender des vor 20 Jahren gegründeten Trägervereins des Waldkindergartens, aus eigener Erfahrung: „Bei vielen Eltern, wie bei mir auch, gibt es am Anfang noch so eine kleine



Fotos: Kieppe

Grundskepsis, wie es den Kindern hier im Winter ergeht. Die Kleinen haben zwar meistens mit der Kälte gar kein Problem, aber wenn draußen einmal wirklich nichts mehr möglich ist, gibt es immer noch den Bauwagen.“ Auch Bienenbüttels stellvertretender Bürgermeister Udo Hin-

richs, dessen zwei Enkelkinder selbst begeisterte „Waldbienen“ sind, ist vom einst heftig umstrittenen Konzept überzeugt: „Er gehört fest zur Gemeinde und ist hier auch nicht mehr wegzudenken.“

Weitere Fotos auf

az-online.de